



**THE MILITARY AND HOSPITALLER ORDER OF ST. LAZARUS OF JERUSALEM**  
**Grand Master: H.E. Don Carlos Gereda de Borbón, Marquis de Almazán**  
**Grand Bailiwick of Switzerland**

---

## **COLLOQUIUM LAZARENSIS 2013**

**EXORZISMUS - EINST UND HEUTE**





## **Colloquium Lazarensis vom 19. Oktober 2013 im Kloster Kappel**

Das Thema des vierten Colloquium Lazarensis "Exorzismus - einst und heute" fand traditionsgemäss in unserem "Stammhaus", das sorgfältig renovierte und gestaltete Zisterzienserkloster von Kappel am Albis statt.

In einer zauberhaften, voralpinen Landschaft gelegen, ist das Kloster von ausgedehnten Wäldern, Wiesen und Äckern umgeben. Dieses traumhafte Ambiente bot den idealen Rahmen für die fesselnden Referate.





Die Leitung der Grossballei der Schweiz hiess im Namen des Grossmeisters des Ordens, S.E. Don Carlos Gereda de Borbón, Markgraf von Almazán, das altersmässig breit gefächerte Auditorium herzlich willkommen.





In seiner Einleitung stellte der Grand Bailiff, Chev. Don Sergio Zorrilla Debón de Ribera, sogleich die Fragen, die ihn wie auch die meisten Zuhörer, bereits brennend interessierten:

Erlebt die sogenannte "Liturgie zur Befreiung vom Bösen" im aufgeklärten, säkularisierten 21. Jahrhundert einen Aufschwung?

Wenn ja, was könnten die Gründe dafür sein?

Ist Besessenheit ein geschichtlich gewachsenes Modell einer akuten seelischen Störung?

Ist die Grundlage der Besessenheit der Glaube an ihre Existenz?

Kommt Besessenheit ausschliesslich in einem stark religiös geprägten Umfeld vor?





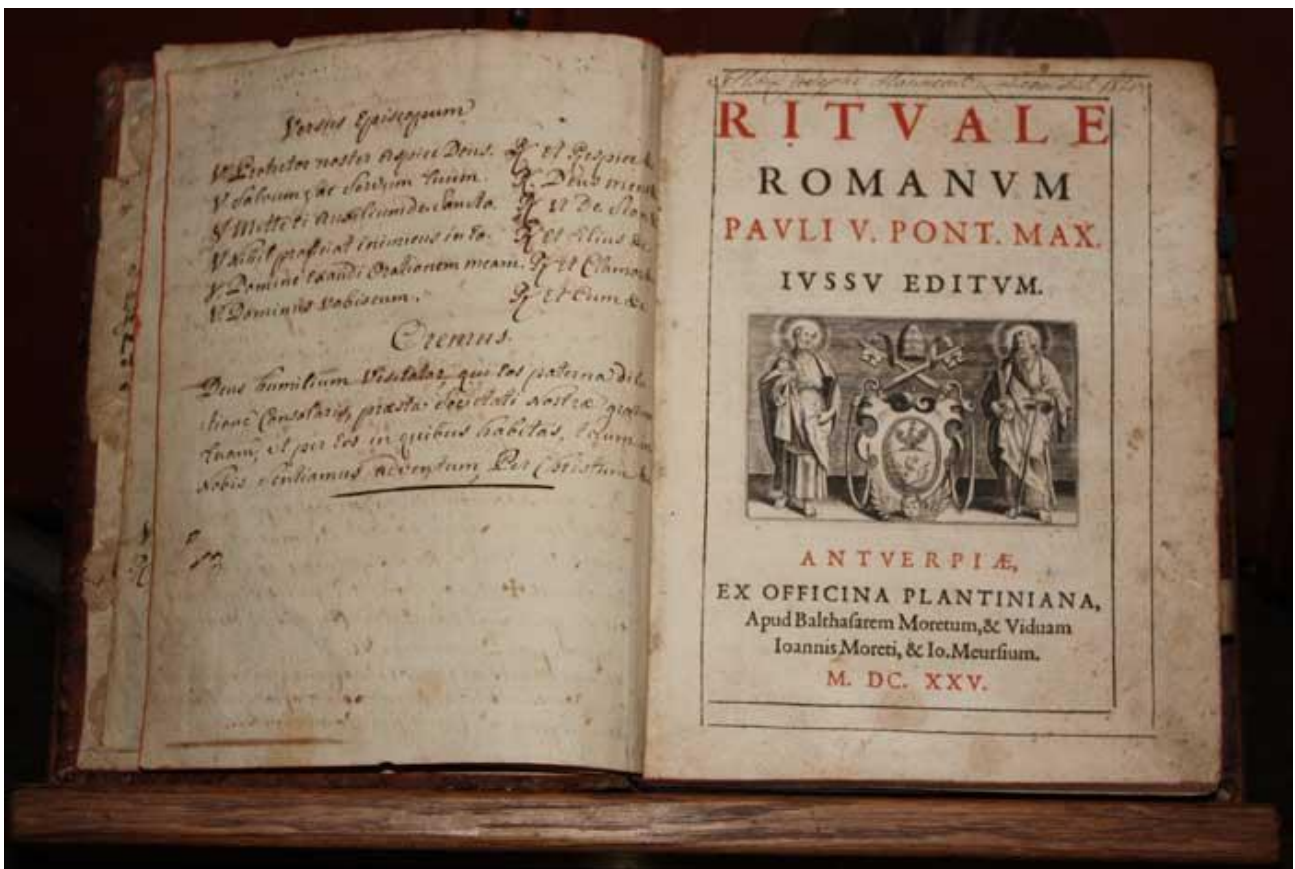
Das erste Referat "**Exorzismus - einst und heute**" wurde vom **Theologen und Religionswissenschaftler Rvd. Dr. Petr Jan Vins**, gehalten.



In seinem hochspannenden Diskurs, führte uns Dr. Vins von den Anfängen des Exorzismus-Monopols im Neuen Testament, als Jesus von Nazareth seinen Jüngern die Vollmacht zur Teufelsaustreibung übertrug, über die Schilderung geistiger Ausnahmezustände, die in beinahe allen Kulturen zu allen Zeiten mit dem Wirken von Geistern, die in den Körper gefahren sind, vorkommen, bis zum grossen Exorzismus,



des "Rituale Romanum" in seiner Version von 1999 ein, das sich mehrheitlich immer noch an der Vorgabe aus dem Jahr 1614, der "Liturgie zur Befreiung vom Bösen", hält.



Besessenheit ist eine aus einem religiös-mythologischen Weltbild entstandene Interpretation von bestimmten psychischen Krankheitsbildern. Dennoch war sie, genau wie die Therapie durch einen Exorzismus, für die Menschen, die an sie glaubten, durchaus real.



In der mittelalterlichen Kirche gewannen der Teufels- und Dämonenglauben sowie exorzistische Praktiken stark an Bedeutung. So wurde ein spezielles Wissen zur Teufelsaustreibung vorausgesetzt.

Besessenheit und Exorzismus wurden v.a. in der Zeit zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert - also in der Hochblüte des Hexen- und Besessenheitswahns - ausführlich dokumentiert (z.B. im "Hexenhammer", dem "Malleus Maleficarum"), da Exorzismen in dieser Periode besonders häufig vollzogen wurden.



Ab dem 18. Jahrhundert wurde der Glaube an Besessenheit und das Ausüben von Exorzismen mehr und mehr aus der medialen Alltagskultur zurückgedrängt.

Durch die Aufklärung und die Verdrängung des kirchlich-religiös dominierten Weltbildes wurde dem Wirken böser Geister immer weniger Glauben geschenkt.

Die Medizin machte grosse Fortschritte. Durch neue Methoden in Diagnose und Therapie wurden viele Krankheiten und Seuchen heilbar.



Ab dem 19. Jahrhundert wurden mit dem Entstehen der Psychotherapie psychische Leiden auf wissenschaftlicher Grundlage behandelt.

Dennoch gab es auch weiterhin Fälle von Besessenheit; hauptsächlich in bestimmten Milieus, wie beispielsweise in von starkem Glauben geprägten, bildungsfremden Schichten, weitgehend auch in ländlichen Gegenden, wo die Grundlage der Besessenheit der Glaube an ihre Existenz ist.



Interessant war, zu erfahren, dass im katholischen Taufritus, weiterhin exorzistische Formeln zu finden sind und dass jeder katholische Priester auch heute noch bei seiner Weihe die offizielle Gewalt zu Dämonenbeschwörung erhält.





Im bereits erwähnten grundlegenden liturgischen Handbuch, dem "Rituale Romanum", legte die katholische Kirche die wichtigsten Riten, darunter auch den Exorzismus, fest. Es wurde 1614 durch Papst Paul V veröffentlicht.



Anlass zu dieser Kodifizierung der Riten war die Auseinandersetzung mit der Reformation. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, dass zwar auch Martin Luther am Taufexorzismus festhielt, allerdings noch im 16. Jahrhundert die protestantische Lehre die Anwendung von Exorzismen bei Krankheitserscheinungen ablehnte.

Dementsprechend war die Besessenheit in der medialen Alltagskultur hauptsächlich ein Phänomen in katholisch geprägten Regionen.



Abschliessend stellte Dr. Vins fest, dass in der heutigen Zeit der katholische Exorzismus nach dem Rituale Romanum weitgehend restriktiv ausgeübt werde. Es brauche zuvor ein psychiatrisches Gutachten, dass keine psychische Störung vorliege.

Schliesslich brauche es auch Anzeichen vom Übernatürlichen, wie z.B. Levitation, Xenoglossie, Telekinese u.ä.

Heute herrsche die Einsicht, dass eine Trennung zwischen Seelsorge auf der einen und Medizin und Psychotherapie auf der anderen Seite kontraproduktiv sei.





In seinem anschliessenden Referat mit dem Titel "**Die Welt der Dämonen**" tauchte uns der **Psychiater Dr. Fernando Manrique Florindez** durch einen weiten und fesselnden Bogen in die Kosmogonien der verschiedensten Kulturen von einst bis heute ein.





Dr. Manrique begann mit der provokanten Aussage "Good and evil are a matter of perspective", denn die Entstehung des Bösen werde in vielen Kulturen durch Disharmonie erklärt.

Er führte in seinem Vortrag aus, was die Quelle des Bösen, der ewige Kampf zwischen Gut und Böse, in den verschiedensten Kulturen auf dem Globus bedeute:

Vom alten Europa aus, über die Kulturen Südamerikas, dem Polarkreis (Inuit), nach Sri Lanka, Bali, Süd-Indien, Malaysia, Tibet und schliesslich bis Tansania schlug der Referent einen weiten, illustrativen Bogen.





Schliesslich untersuchte Dr. Manrique die Frage, welche Verbindung zwischen Gut und Böse besteht und ob das Unbewusste böse sein könne.

So schloss sich mit dem zweiten Referat die Tour d'Horizon über das herausfordernde Thema Exorzismus und der Umgang mit Besessenheitsphänomenen.

Angeregte Gespräche und ein intensiver Meinungs austausch zum soeben Gehörten fanden im Anschluss bei der Fragerunde und beim Apéro in der Riegelhalle des Kloster-Amtshauses statt.





Das anschliessende Abendessen fand in der Ofen-Stube des Konvents statt, wo die Grossbaillis, Chev. Don Sergio Zorrilla Debón de Ribera und Chev. Don Luca Anteo Ramella die Gäste empfangen und die bereits beim Apéro angefangenen Gespräche lebhaft zu Speis und Trank fortgeführt wurden.

